

Pimpernuss (*Staphylea pinnata* L.)

Deutsch:	Pimpernuss, Klappernuss
Lat.	<i>Staphylea pinnata</i> L
Englisch:	Bladder nut
Italienisch:	Lacrime di Giobbe/Pistacchio falso
Französisch:	Staphylier penné



Die **Pimpernuss** (*Staphylea pinnata*), auch **Klappernuss** genannt, ist eine Strauchart, die zur Familie der Pimpernussgewächse (Staphyleaceae) gehört. Sie kommt in Mitteleuropa an Hängen und Waldrändern, in krautreichen Buchen-, Ahorn- oder Eichenwäldern vor und erreicht eine Höhe von 3-5m. Ihre Blätter sind 5- oder 7-zählig gefiedert und die Blüten hängen in weisslichen Rispen. Ihren Namen hat sie wohl von ihren Früchten. Es handelt sich um aufgeblasene Kapseln, in denen eine Nuss klappert wenn sie reif ist. Die Bezeichnung Pimpernuss kommt vom mittelhochdeutschen „pimpern“, „pümpern“ =klappern. Die Pflanze steht unter Naturschutz.



Fruchtstand



Fruchtkapsel



Samen (Nüsschen)



Blatt



Knospe



Rinde

Blütezeit	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
Fruchtreife												



Blüte

Zeigerwerte:

Feuchtigkeit:	Zeiger mässiger Trockenheit
Reaktion:	Schwacher Basenzeiger (pH 3.5 – 5.5)
Nährstoffe N:	Weder auf sehr nährstoffarmen noch auf stark gedüngten Böden
Lichtzahl:	Halbschattenzeiger
Temperaturzahl:	Nur an wärmsten Stellen
Kontinentalität:	Hauptverbreitung in Gebieten mit ozeanischem Klima
Wuchs- und Lebensform:	Sommergrüner Nanophanerophyt: strauchförmige, 0,4-4m hohe Holzpflanze, die im Herbst die Blätter abwirft
Standortsansprüche:	sonnig-halbschattig, wärmeliebend, frische Böden

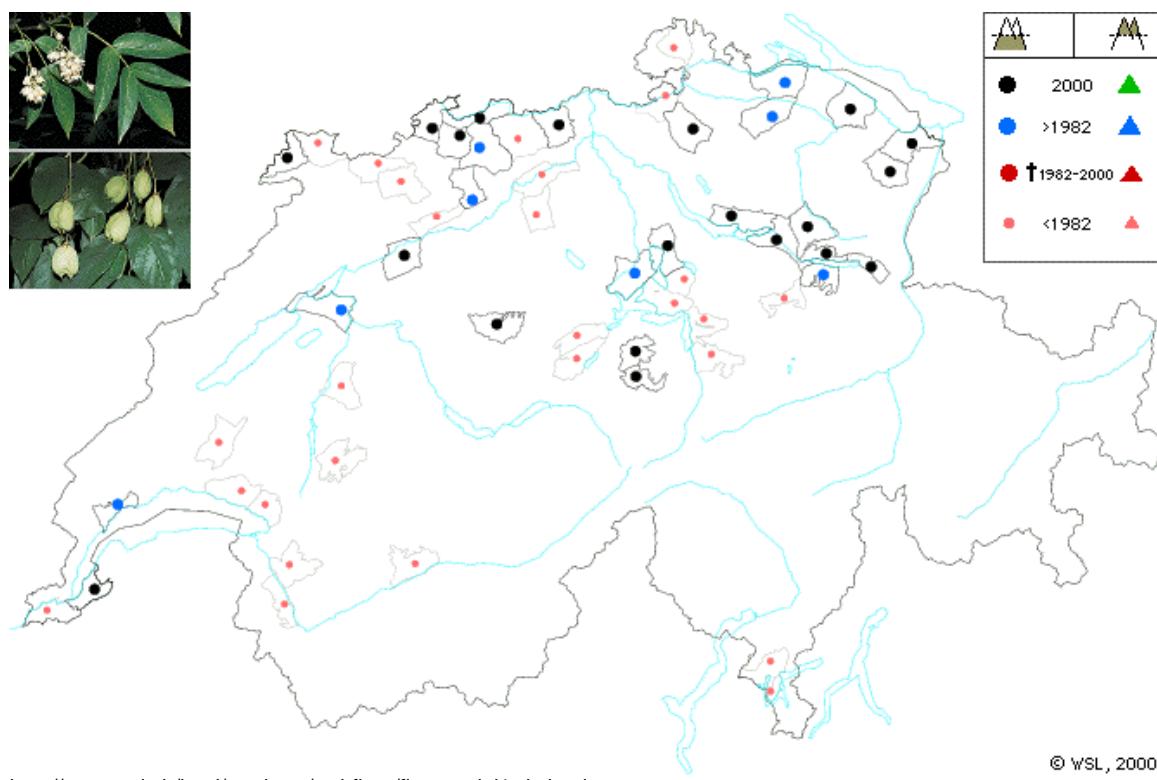
Herkunft

Heute tritt *Staphylea pinnata* wild in Südeuropa und im Kaukasusgebiet auf. Man hat sie von dort wieder in ihre ursprüngliche Heimat zurückgeholt, wo sie auch sehr gut gedeiht. Warum verschwand sie aus Mitteleuropa? Wie eine grosse Zahl weiterer Pflanzen war auch die Pimpermuss dem eiszeitlichen Klima nicht gewachsen. Sie wich vor den heranrückenden Gletschern in wärmere Rückzugsgebiete aus. Nach der Klimaverbesserung versperrten ihnen aber die grossen Gebirgszüge (Alpen, Pyrenäen) den Rückweg in die alten Verbreitungsgebiete.

Arten, die über die Landbrücke von Asien nach Nordamerika eingewandert waren, wurde durch den wieder ansteigenden Meeresspiegel die Rückkehr unmöglich gemacht. So kommt es, dass die Nachfahren von Gattungen, die vor den Eiszeiten (also im Tertiär) über Europa, Asien und Amerika durchgehend verbreitet waren, heute versprengt auftreten. So auch die Vertreter der Gattung ***Staphylea***: ***St. colchica*** und ***St. pinnata*** im Kaukasusgebiet, ***St. trifolia*** in Nordamerika und ***St. bumalda*** in Ost-Eurasien.

Die Verdrängung vieler Gehölze durch die Eiszeit erklärt, weshalb so viele Zierpflanzen aus Asien oder Nordamerika eingeführt wurden: Sie sind eigentlich bei uns nicht fremd, sondern wurden in ihre alte Heimat zurückgeholt. Ökologisch bedenklich kann eine solche Wiedereinführung dort werden, wo die "Spätheimkehrer" einheimische Arten verdrängen.

Verbreitung und Vorkommen



<http://www.wsl.ch/land/products/webflora/floramodul1-de.html>

Die Pimpernuss kommt in der Schweiz nur auf 3% der Kartierflächen vor. Früher wurde sie mit 8% angegeben.

Gefährdung

Wurzelfrass durch Insektenlarven

Symptome: Verkümmern der Pflanzen, Fahlfärbung der Kronen bzw. von Kronenteilen, Ausbildung von Hungertrieben, Pflanzen können ohne Kraftaufwand aus dem Boden gezogen werden. Wurzeln, zu Beginn vor allem Feinwurzeln werden benagt oder geschält, Rüsselkäferlarven können Feinwurzeln ringeln, beißen diese aber nie durch, Maikäfer (Engerlinge) dagegen beißen diese durch; Haarwurzeln werden meist aufgefressen.

Bedeutung: Ältere Pflanzen vertragen auch stärkeren Frass in der Regel gut. Gefährlich ist er aber in Forstgärten, Baumschulen und an jungen Pflanzen. Hier verursacht stärkerer Frass im Zuge von Massenvermehrungen meist den Ausfall vieler Pflanzen. Die sichere Bestimmung des Schädlings ist meist nur vor Ort möglich, je nach Jahreszeit muss man allerdings bis zu 1 m tief nach den Larven suchen. Häufige Schädlinge sind Larven von Maikäfer und andere Blatthornkäferarten, Schnellkäfern (Drahtwürmer) sowie einigen Rüsselkäfern (Grünrüssler, Dickmaulrüssler).

Massnahmen: Gründliche Bodenbearbeitung und/oder Bodendesinfektion mit Insektiziden in Baumschulen und Forstgärten. Einige Schädlinge sind mit biologischen Präparaten bekämpfbar (Pilz gegen Engerlinge, Nematoden gegen einige Rüsselkäferarten). Bei ihrer Verwendung sind aber bestimmte Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnisse zu berücksichtigen. Bei Topf- und Kübelpflanzen wird das Absammeln der Larven aus dem Wurzelbereich empfohlen.

Holzeigenschaften

Farbe	gelblich- weiss
Härte	sehr hart
Bearbeitbarkeit	schwer spaltbar
Aufbau	relativ breites Mark
Poren	zerstreutporig
Mark	zahlreiche Markstrahlen, deutlich erkennbar
Borke	nur selten vorkommend
Rinde	glatt, oft gestreift

Holzverwendung:

Da das Holz der Pimpernuss sehr hart ist eignet es sich äusserst gut für Drechsel- und Zierarbeiten z.B. für Musikinstrumente. Aus dem relativ breiten Mark von Stock und Wurzel werden beispielsweise Pfeifenröhren, Stöcke und Musikinstrumente hergestellt.

Da die Pimpernuss in unseren Breiten jedoch nicht sehr häufig vorkommt, und die einzelne Pflanze auch nicht viel Holz hergibt, ist das Holz der Pimpernuss nicht bedeutend, was die Verwendung betrifft.

Verwendung im Wald- Garten- und Landschaftsbau:

Die Pimpernuss hat im Gartenbau keine bedeutende Rolle, ist jedoch von ihrem Erscheinungsbild her ein interessantes Laubgehölz und gut geeignet als Einzelbaum an bevorzugten Gartenplätzen in grösseren Grünanlagen.

Der 3 – 5m hohe Strauch wird im unteren Teil bald kahl, wodurch eine Unterpflanzung mit niederen Sträuchern sinnvoll wird.

Die Staphylea pinnata kann gut mit Arten wie Euonymus (=Pfaffenhütchen), Forsythia (=Forsythie), Laburnum (= Goldregen) oder Holodiscus (=Scheinspire) benachbart werden.

Weil der Baum zudem einen humusreichen, gut durchlässigen Boden braucht, eignet er sich ebenfalls nicht für Heiden- und Steingärten und als Uferbegrünung. Durch die geringe Höhe findet er auch keinen Gebrauch als Alleenbaum.

In einzelnen Fällen wird die Pimpernuss jedoch als Kulturpflanze zur Schnaps-Herstellung verwendet.

Kulturgeschichtliche Bedeutung

- In Böhmen kann man Hexen mit einem neunmal geweihten Zweig des Pimpernusstrauches erkennen.
- Mit dem am Palmsonntag geweihten Pimpernusszweig kann man den Hastermann (Wassermann) erschlagen.
- Aus einer Sage aus Steyr schnitten sich einst Nonnen, in deren Kloster der Feind eindrang, die Nasenspitzen ab, um sich vor Schändung zu bewahren. Aus diesen Nasenspitzen wuchs ein Pimpernussstrauch.
- Ein Pilger hat auf seiner Reise einen Stab von einer Pimpernuss geschnitten und ihn daheim in die Erde gesteckt. Er wuchs und die Früchte wirkten gut gegen Grimmen.
- Die Kelten sollen sogar ihre Grabstätten damit bepflanzt haben. Zudem wurde den Früchten eine potenzfördernde Wirkung nachgesagt. Nach einer Legende aus der Römerzeit wurde der Strauch wegen seiner potenzfördernden Wirkung der Nüsse fast ausgerottet.
- Je , mehr „Glücksnüsschen“ (Samen) sich in der Frucht befinden, um so mehr Glück wird man haben. Man trägt daher noch heute solch ein „Glücksnüsschen“ bei sich in der Tasche oder der Geldbörse.

Produkte/ Verwendung

- Schnaps; Für 1 Liter Pimpernussschnaps werden ca. 100-150 geröstete Nüsse benötigt
- Pimpernusscream, der fein schmeckende Likör speziell für Frauen
- Samen gelten als „Glücksnüsschen“
- Die langen Blütentrauben können zu einer Süßigkeit kandiert werden
- Pimpernuss-Früchte im Kaukasus werden in Essig eingelegt und gegessen
- In einem Kräuterbuch aus dem Jahre 1696 wird allerdings vor dem Verzehr gewarnt - dort heisst es: „...die süßen Kerne der Früchte bringen dem Magen Unwillen.“

Quellen

<http://www.baumschule-koepli.de/>

http://www.hallo-wuerzburg.de/magazin/nachrichten/garten_umwelt/berichte/392,23852.html?fCMS=ecb96de8ec4e03585cc5ae6fe50e0acc

<http://www.ginkgo-web.de/exkurs/stobinsky/baumfuehrer.htm>

http://baw.ac.at/ws/sdis.schadenstyp_w?schadenstyp_id_in=78

<http://www.wsl.ch/land/products/webflora/floramodul1-de.html>